Fragen zum Weltstammtisch

Autor(en): **Achermann, Blanca**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **146 (2005)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein funktionierendes Projekt – der «Weltstammtisch»

Fragen zum Weltstammtisch

In Buochs wird mit dem «Weltstammtisch» dem Gedanken «Alle anders – alle gleich» schon seit 10 Jahren nachgelebt.

Von Blanca Achermann

Kulinarische Begegnung: Wie entstand diese Idee?

Unsere Gruppe entstammt einer traditionellen kirchlichen "Missionsgruppe". Im Jahresrhythmus einen oder zwei Gottesdienste gestalten, in der Fastenzeit einen Suppentag organisieren, monatlich einen Stand betreuen mit Produkten des Fairen Handels – immer wieder – wir fanden es einfach langweilig. Zu wenig attraktiv für die Bevölkerung und auch für uns selber. Im März 2002 setzten wir uns zusammen. Wie unser Anliegen vermitteln, ohne in eine missionierende Rolle zu fallen? Nur das nicht! Sinnvoll sollte unsere neue "Aktion" sein, aber zugleich auch lustvoll. Spass sollte es machen, den anderen und auch uns. Spontan bot sich der Weg über Küche bzw. Magen an. Der Rest ergab sich wie von selbst, und innerhalb von nur einem Abend standen Idee, Name und Konzept. Sogar das Logo war da.

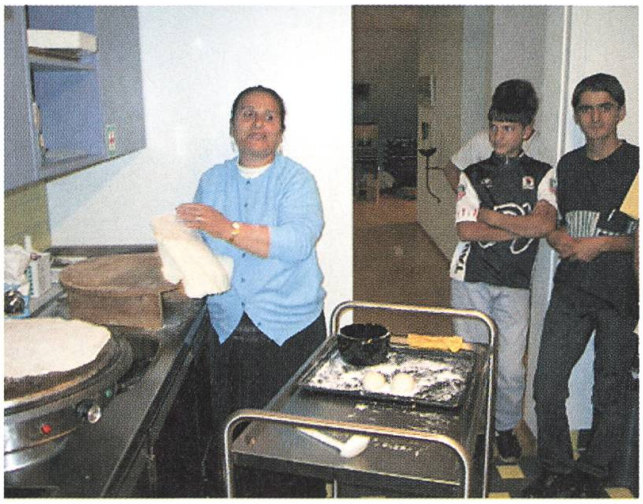
Türkei: Kinder in Festgewänden erfreuen die Gäste mit einer Tanzeinlage.

Welche Ziele verfolgt der Weltstammtisch?

Schon seit mehr als zehn Jahren nennen wir uns nicht mehr "Missionsgruppe", sondern "Firenand-Gruppe". Austausch anstelle von Export europäischer Vorstellungen. Geben und beschenkt werden. Afrika, Südamerika und der Ferne Osten zum Beispiel hätten uns so viel zu bieten. Wir möchten von den Menschen profitieren, die – aus was für Gründen auch immer – aus fernen Ländern kommend bei uns leben. Wir möchten uns bereichern, aber nicht finanziell. – Wie leben sie? Was brodelt in ihren Kochtöpfen? Wie tönt ihre Musik? Wir werden oft auf den Begriff "Dritte Welt" angesprochen. Den mögen wir gar nicht! Selbst wenn uns mehrere Welten zur Verfügung stünden – weshalb müsste ausgerechnet uns die erste davon gehören? Den Menschen in den Ländern des Südens die übrigen Welten überlassen – jene übrigen, die es nicht gibt? Was für eine Arroganz! Wir haben nur diese eine Welt! Sie ist uns allen anvertraut und zu dieser einen Welt möchten wir Sorge tragen. Es geht uns darum, den Begriff "EINE WELT" zu füllen, zu konkretisieren.

Wer organisiert diese Treffen, wo finden sie statt und wer finanziert sie?

Unsere Gruppe besteht vorläufig aus drei Frauen und einem Mann – eine von uns stammt aus Peru. Wir haben Gastrecht im Saal des Katholischen Pfarreiheims Buochs. Gewöhnlich decken wir die Tische in den Farben des Landes, oft bringen die Köche und Köchinnen schöne Dekorationsgegenstände mit oder sie tragen die Tracht ihres Landes. Die Gäste bezahlen 18 Franken und damit kommen wir knapp durch. Mehr wol-



Zur Zubereitung einer Spezialität aus ihrer Heimat, bringt diese kurdische Frau ihr Kochwerkzeug selber mit.

len wir nicht. Selbstverständlich kochen alle ohne Lohn – dieses Engagement ist "unbezahlbar".

Wohin seid ihr bereits gereist?

Wir haben im Mai 2002 in Italien (Marken) mit unseren kulinarischen Weltreisen angefangen. Dann folgten Peru, die Türkei, Kurdistan, Nordspanien, Kolumbien, der Libanon, Frankreich (Elsass), Mazedonien, Vietnam, Kamerun, Russland, Thailand, Tschechien, Sri Lanka, Ungarn, Kosova, Slowakei, Venezuela, Holland, Rumänien, Südafrika, Mexiko, Brasilien. Für 2004 bleiben noch der Irak und England. Das nächste Jahr ist in Planung. Im April 2003, im Zusammenhang mit der Fastenaktion, guckten wir in unbekannte Schweizer Suppentöpfe aus allen vier Himmelsrichtungen. Es ist für uns wichtig, dass wir nicht den grossen Touristenströmen folgen, sondern eher Gerichte auswählen, die uns fremd sind und die zum Tisch des einfachen Volkes gehören. Wenn immer möglich kaufen wir biologische Produkte ein, die auf den Wegen des Fairen Handels zu uns kommen oder die hier ohne lange Transportwege erhältlich sind (Gemüse und Fleisch).

Wie werden die entsprechenden Menschen gefunden?

Bisher hatten wir Glück. Immer kannten wir jemanden, der jemanden kannte, die vielleicht... Und die Idee stösst auf Gegenliebe. Die Leute, die für uns bzw. mit uns kochen freuen sich und engagieren sich voll. Jeder Abend fällt ganz anders aus; je nachdem sind sie eher scheu oder auch nicht und mehr oder weniger gewandt im Erzählen aus ihrer alten Heimat, aber immer bringen sie sehr viel Herzlichkeit und Wärme mit. Meistens haben wir auch die entsprechende Musik und schon mehrmals kamen wir auch noch in den Genuss von Liedern oder Tanz-Vorführungen.

Wie viele und welche Leute finden sich jeweils zu diesen Begegnungen ein?

Zwischen 30 und 56. Schon mehrmals mussten wir aus Platzgründen einigen Interessierten ab-

Frauen aus Mazedonien, vor einem nach ihrem Heimatort dekorierten Tisch

Am mottogerecht dekorierten Tisch werden Erlebnisse in und mit Italien ausgetauscht.

Nach dem feinen slowakischen Essen werden die Gäste auch noch mit einer slowakischen Tanzdarbietung beschenkt

sagen. Ein Teil sind bereits Stammgäste. Es gibt sogar jene, die sich schon im Dezember gleich für das ganze Jahr anmelden. Der Termin ist ja auch einfach zu merken: Es ist immer der dritte... August und Oktober fallen aus.

Luisa Zwyssig, Mitglied der Weltstammtischcrew, bringt uns ihre Heimat Peru näher

Welche Reaktionen habt ihr erhalten?

Durchwegs positive. Mich persönlich freut es jedes Mal, wenn auf der Strasse oder im Bus jemand freudestrahlend auf mich zukommt. Aha, das ist ja die Susanna aus Mazedonien oder die Monica aus Kolumbien! Kinder aus der Türkei winken mir manchmal zu. Einen jungen Mann aus Kurdistan treffe ich oft an, und immer hat er etwas zu erzählen. Ich weiss, dass Leute, die sich am Weltstammtisch begegnet sind, sich nun auch ausserhalb treffen. Etwas mehr Nähe, etwas mehr Wertschätzung, etwas mehr Wissen voneinander, etwas mehr Verständnis füreinander – unser Ziel ist erreicht.

Dürften Interessierte eure Idee übernehmen?

Selbstverständlich! Wir würden auch gerne mithelfen und ihnen unsere Erfahrungen weitergeben. Jedem Dorf seinen Weltstammtisch!